PFLEGEFORUM

Niemand will die Altenpflege abschaffen

„Der Faktor Mensch spielt bei der Versorgung der Patienten die wichtigste Rolle“, machte Andreas Westerfellhaus, Präsident des Deutschen Pflegerats, beim Deutschen Pflegeforum deutlich. Westerfellhaus rät daher den Krankenhäusern und den Pflegeeinrichtungen zu einer anderen Art des Marketings. „Werben Sie mit der Fachlichkeit Ihres Personals, niedrigen Fluktuationsraten und einem umfangreichen Fortbildungsangebot.“

Die Berufsbilder in der Pflege seien immens vielfältig. Sie schließen das ganze Leben ein, von der Geburt bis zum Tod, ging Westerfellhaus auf die Bedeutung des Pflegeberufs ein. Er sagte: „Niemand will die Altenpflege abschaffen. Wir müssen uns jedoch endlich den neuen Anforderungen an die Pflege und Betreuung stellen und neue Antworten geben. Wir brauchen ein neues Berufsbild und ein neues Bildungssystem“.

Mit Blick auf den neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff und den damit einhergehenden neuen personalintensiven Leistungen mahnte Westerfellhaus: „Wenn das Personal hierfür nicht zur Verfügung steht, wird es zu Enttäuschungen kommen“. Keine Reform könne erfolgreich sein, wenn die Frage nicht geklärt sei, mit welchem Personal die professionellen Leistungen erbracht werden sollen, sagte er weiter.

www.deutscher-pflegerat.de

Impressum

Herausgeber: Deutscher Pflegerat (DPR) Bundesarbeitsgemeinschaft Pflege- und Hebammenwesen

Inhalt: Claudia Dachs (verantwortlich)
Alt-Moabit 91, 10559 Berlin
(„Haus der Gesundheitsberufe“)
Tel.: 030 398 77 303; Fax 030 398 77 304
www.deutscher-pflegerat.de

„PflegePositionen“ – Der offizielle Newsletter des DPR erscheint in Kooperation mit HEILBERUFE – Das Pflegemagazin.

Verlag: Springer Medizin | Urban & Vogel GmbH
Aschauer Str. 30, 81549 München
Tel.: 089 203043-1300, Fax: 089 203043-1370

Director Professional Care: Falk H. Miekley

Chefredakteurin: Katja Kupfer-Geißler
Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin
Tel.: 030 82787 5500, Fax: 030 82787 5505
heilberufe.de

DPR fordert Länderkommission

Personalausstattung einheitlich gestalten

Der Deutsche Pflegerat fordert eine Kommission einzurichten, die einheitliche Personalschlüssel für die Pflege erarbeitet. Daran beteiligt werden müssen die Bundesländer. Nur so können die von Bundesland zu Bundesland bestehenden Unterschiede in der Personalausstattung beseitigt werden.

Der Deutsche Pflegerat begrüßt, dass nunmehr ein differenzierter und wissenschaftlich fundierter Pflegebedürftigkeitsbegriff in das Gesetzgebungsverfahren eingeht und bei den pflegebedürftigen Menschen ankommt. Damit kommt es zu einer Neuausrichtung in der Pflegeversicherung, die Minutenpflege wird beendet, die Selbstständigkeit pflegebedürftiger Menschen gestärkt. Mit dem neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff werden die Weichen für eine umfassendere und bedarfsgerechtere pflegerische Versorgung gestellt.

System muss umgestellt werden

Zugleich setzt dies jedoch auch eine nahezu vollständige Umstellung des bisherigen Systems voraus. Klargestellt werden muss, dass sich die bestehenden und zu entwickelnden Leistungen an dem neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff orientieren. Das muss auch überprüft werden. Enttäuschend ist, dass der Referentenentwurf des Zweiten Pflegestärkungsgesetzes analog zum erweiterten Pflegebedürftigkeitsbegriff keine konkreten Regelungen für mehr Pflegepersonal enthält.

Es ist nicht nachvollziehbar, dass angesichts bundeseinheitlich geregelter Module für die Pflegebedürftigkeit wie auch für die Leistungen, die Personalausstattung den Verhandlungspartnern in den Ländern überlassen bleibt. Die bestehenden Unterschiede von teilweise mehr als 20% in der Personalausstattung der Pflegeheime je nach Bundesland blei-

ben somit erhalten. Das hat Auswirkungen auf die Versorgungsqualität.

Der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff führt nur dann zu einer verbesserten Versorgung, wenn ausreichend Pflegefachpersonen seine Umsetzung sicherstellen. Ein bundeseinheitlicher Personalschlüssel würde zu einer deutlichen Verbesserung der Personalsituation und damit der Versorgung führen.

Länderbeteiligung gefordert

Der Deutsche Pflegerat schlägt daher vor, eine Kommission mit Länderbeteiligung einzurichten, die entsprechend der neuen Pflegegrade einheitliche Bewertungsmaßstäbe für die Personalkorridore und den Personalmix in der stationären Pflege erarbeitet. Ohne eine den Pflegegraden sowie den Leistungen angemessene Personalausstattung wird aus Sicht des DPR die Verbesserung der pflegerischen Versorgung durch den neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff scheitern.

Bis Mitte 2020 soll ein Personalbemessungsverfahren entwickelt und erprobt werden. Das geht aus dem mittlerweile vorgelegten Gesetzentwurf des Zweiten Pflegestärkungsgesetzes hervor. Der Deutsche Pflegerat begrüßt diesen Schritt. Jedoch wird dieser erst in fünf Jahren greifen. Benötigt werden rasche Lösungen.

Thomas Meißner
Mitglied des Präsidiums des DPR